

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Februar 2021



Fotowettbewerb der KVW Jugend

Seiser Alm

Forschung und Weiterbildung

Afi: Das Institut an der Seite der Arbeitnehmerschaft

■ Seit einem Vierteljahrhundert forscht und publiziert das Arbeitsförderungsinstitut Afi, um die Belange der Südtiroler Arbeitnehmerschaft sichtbar zu machen. Vom früheren Landesrat Otto Sauer im Jahr 1992 gegründet, ist es in Südtirol die wohl letzte wissenschaftliche Bastion „links von der Mitte“.

Das Arbeitsförderungsinstitut ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die zum größten Teil vom Land Südtirol finanziert wird. Die Führung des Institutes obliegt den vier Südtiroler Gewerkschaften und den repräsentativsten Sozialverbänden für Arbeitnehmer im Land (KVW und Acli). Die „Mission“ des Afi ist es, durch Forschung und Weiterbildung die beruflichen und wirtschaftlichen Interessen der Südtiroler Arbeitnehmerschaft zu fördern.

„Klassiker“ im Afi-Portfolio

Einige der Produkte des Arbeitsförderungsinstitutes sind heute in Südtirol eine Institution. So das Afi-Barometer, eine statistisch repräsentative Umfrage von 500 Arbeitnehmern zur aktuellen Stimmungslage und zu den Erwartungen. Gegenstand der Befragung sind auch aktuell brisante Themen, zum Beispiel der Flughafen Bozen, das bezahlbare Wohnen, die regionale Zusatzrente oder der „Overtourismus“. Ein weiterer Klassiker ist der Lehrlingskalendarer, der seit fast einem Vierteljahrhun-

Studien und Forschungen des Afi werden regelmäßig der Öffentlichkeit vorgestellt.

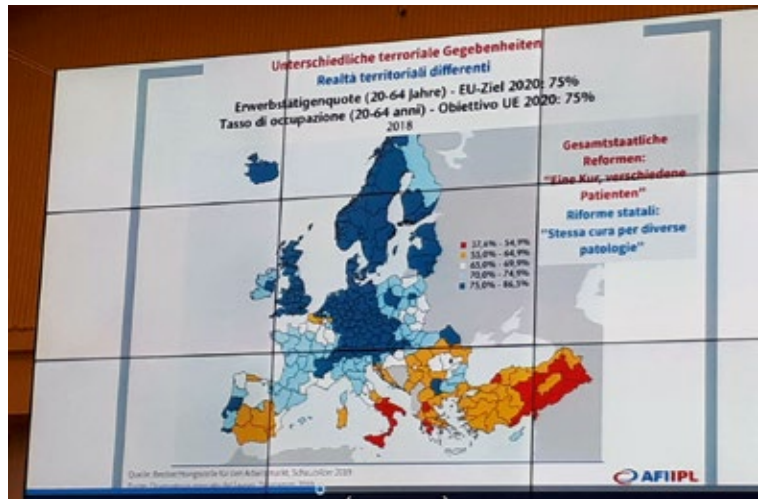
dert die arbeitenden Lehrlinge über ihre Rechte und Pflichten aufklärt.

Die Glanzlichter

Toni Serafini vom Gewerkschaftsbund UIL-SGK, der dem Afi von April 2014 bis Oktober 2016 vorstand, hat auf seine Amtszeit rückblickend insbesondere die Forschungs-Trilogie zum Wohlfahrtsstaat hervorgehoben. Als „pionierhaft“ streicht Serafini die Tagungen des Afi zur sozialen Mobilität und zur Ungleichheit in Südtirol heraus. Er erinnert sich gerne an den großen Widerhall der Fachtagung zu Mindestlöhnen und Mindestsicherung und bezeichnet die Erhebung der atypischen Ar-

beitsverhältnisse im öffentlichen Dienst sowie die Tagung zum 20-jährigen Bestehen des Instituts unter dem Motto „Wissen macht stark“ als weitere Glanzlichter der Tätigkeit des Afi.

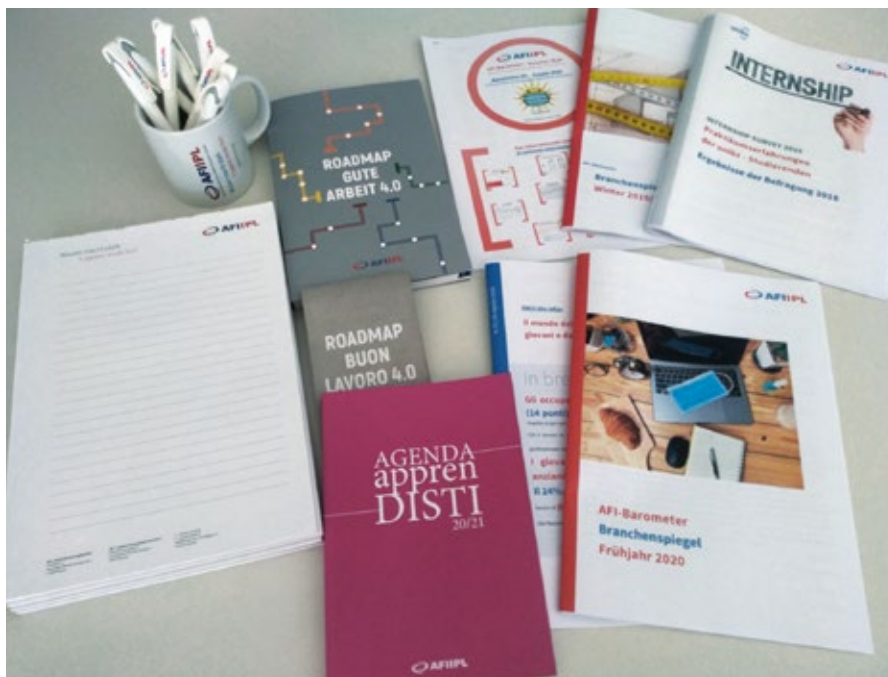
Auf Serafini folgte im November 2017 Christine Pichler vom Gewerkschaftsbund CGIL-AGB. In ihre Amtszeit fielen die zahlreichen Auswertungen des Instituts basierend auf die Südtiroler Einkommenssteuer-Erklärungen. Des Weiteren die erste groß angelegte Erhebung zu den Arbeitsbedingungen in Südtirol, die Bestandsaufnahme von gewerkschaftlichen Betriebsabkommen in den 100 größten Unternehmen im Land, die Erhebung der



Tagung zu „Gute Arbeit 4.0“



Abschlussstagung „Gute Arbeit 4.0“ im NOI-Techpark, 25.10.2019



weiblichen Beschäftigungslage in Südtirol Großunternehmen im Auftrag der Gleichstellungsärztin des Landes. Als regelrechte Meilensteine bezeichnet sie die Fachtagung „Working Poor“ und die „Agenda Welfare 2030“ – eine Art von Gewerkschaften und Sozialverbänden mitgetragene Reformagenda, die kurz vor den Landtagswahlen 2018 aufgelegt wurde.

Seit April 2019 heißt der Präsident des Instituts Dieter Mayr vom Gewerkschaftsbund SGB-CISL. In seine Amtszeit fällt die Abschlussstagung des Seminarzyklus „Arbeit 4.0“ und das darauf aufbauende Handbuch „Roadmap Gute Arbeit 4.0“, der Online-Selbsttest „Stressometer“ sowie die Wiederaufnahme der Weiterbildungskurse für Gewerkschaftsvertreter.

Auf Dieter Mayr wird im Mai 2022 ein Vertreter oder eine Vertreterin vom ASGB folgen. Die vier mitgliedstärksten Gewerkschaftsbünde haben sich nämlich auf eine Rotation der Präsidentschaft geeinigt.

Die Trägerorganisationen

Die Gremien bestehen aus Rat und Ausschuss. Darin sitzen sechs Organisationen: Die vier repräsentativsten Gewerkschaftsbünde SGB-CISL, CGIL-AGB, UIL-SGK und ASGB und die zwei repräsentativsten Sozialverbände für Arbeitnehmer, KVW und ACLI. Vertreten ist auch das Land Südtirol. Der Afi-Rat ist gewissermaßen

Publikationen des Arbeitsförderungsinstituts Afi

das „Parlament der Arbeitnehmer“ und besteht aus 20 Mitgliedern. Er gibt dem Institut die strategische Ausrichtung vor. Die Musik spielt im sechsköpfigen Afi-Ausschuss. Dieser befindet über Tätigkeitsplan, Budget und Bilanz.

Die Gründerzeit

Der Wunsch nach einer Forschungs- und Bildungseinrichtung, welche die wirtschaftlichen und beruflichen Belange der Südtiroler Arbeitnehmer*innen untersucht und vertritt, wurde Anfang der 90er Jahre von den SVP-Arbeitnehmerbewegung laut. Der Anfang 2020 verstorbene Otto Sauer, damals Landesrat, gilt als Gründervater und treibende Kraft des Arbeitsförderungsinstituts. Otto Sauer hat ein Leben lang die Arbeitnehmerpolitik in Südtirol geprägt und erfolgreich vorangetrieben. Als Landesrat und Landeshauptmannstellvertreter hat er in Wohnbau, Wohlfahrtsstaat, Berufsbildung, Arbeitsmarkt, Schule und vor allem im Gesundheitswesen Maßstäbe gesetzt.

Eine Leistungsrückschau

Von 2014 bis 2018 hat das Afi 19 Forschungsberichte und 42 Kurzstudien („Zoom“) veröffentlicht und hat 26 Tagungen, acht Seminare und drei Sensibi-

Inhalt

THEMA

- 2 Afi - Forschung und Weiterbildung

SÜDTIROL AKTUELL

- 5 Futura-Förderpreis, Vorwort
6 Kurzmeldungen
7 Sturmtief Vaia, Bauernbundespreis
8 Südtirol innovativ: Haltmal
9 Abschied von Johannes Messner, Buchvorstellung
10 Virtuelle Ausstellung zum Kriegsende Familienbergwoche
11 Neue Lärmschutzwände, Fotowettbewerb, Winternotschlafbetten
12 Stegener Ahr-Auen, Josef Aschbacher
13 Familienfreundlichkeit, Krippe aus Neapel

EXPERTEN

- 14 Informationen für Grenzpendler*innen

HEIMAT UND WELT

- 16 Philipp Falser

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvw.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich

(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Presidenza del Consiglio dei Ministri
Dipartimento per l'informazione e l'editoria

lisierungskampagnen durchgeführt. Die dazu veröffentlichten 154 Presseausendungen führten zusammen mit zahlreichen TV- und Radiointerviews zu 1.737 Nennungen in den Print- und Online-Medien. Die Internetseite des Afi erzielte im Jahr 2018 insgesamt 17.227 Sessions, 48.831 Seitenaufrufe und 4.652 Downloads.

Das Team

Die Leitung des Institutes ist seit Oktober 2012 in den Händen von Stefan Perini.

Der 48-jährige Volkswirt aus Klausen steht einem rund zehnköpfigen Team aus Wirtschafts- und Sozialforschern und Arbeitspsychologen vor. „Der Strategiewechsel des Afi lag in den drei Schlüsselwörtern: Neupositionierung, Neuorganisation und verstärkte Kommunikation nach außen“, erinnert sich Perini an die Amtsübernahme. „Wir haben auf Themen gesetzt, die den Arbeitnehmer*innen unter den Nägeln brennen, also Löhne, Arbeitsqualität, Kollektivverträge, Wohnen, Sozialleistungen, Armutsgefährdung, soziale Gerechtigkeit. 2013 haben wir einen

neuen Sitz für das Institut gefunden und die Satzungen zeitgemäß gemacht. Die Kommunikation haben wir intensiviert und wir haben mehr in die Verbreitung unserer Forschungsergebnisse investiert“, berichtet Perini. „Die Marschrichtung für die Zukunft bleibt dieselbe. Allerdings muss das Afi seine Rolle als Forschungseinrichtung an der Seite der Arbeitnehmer laufend verteidigen“, sagt der Afi-Direktor.

> **Stefan Perini**
Direktor des Arbeitsförderungsinstituts Afi

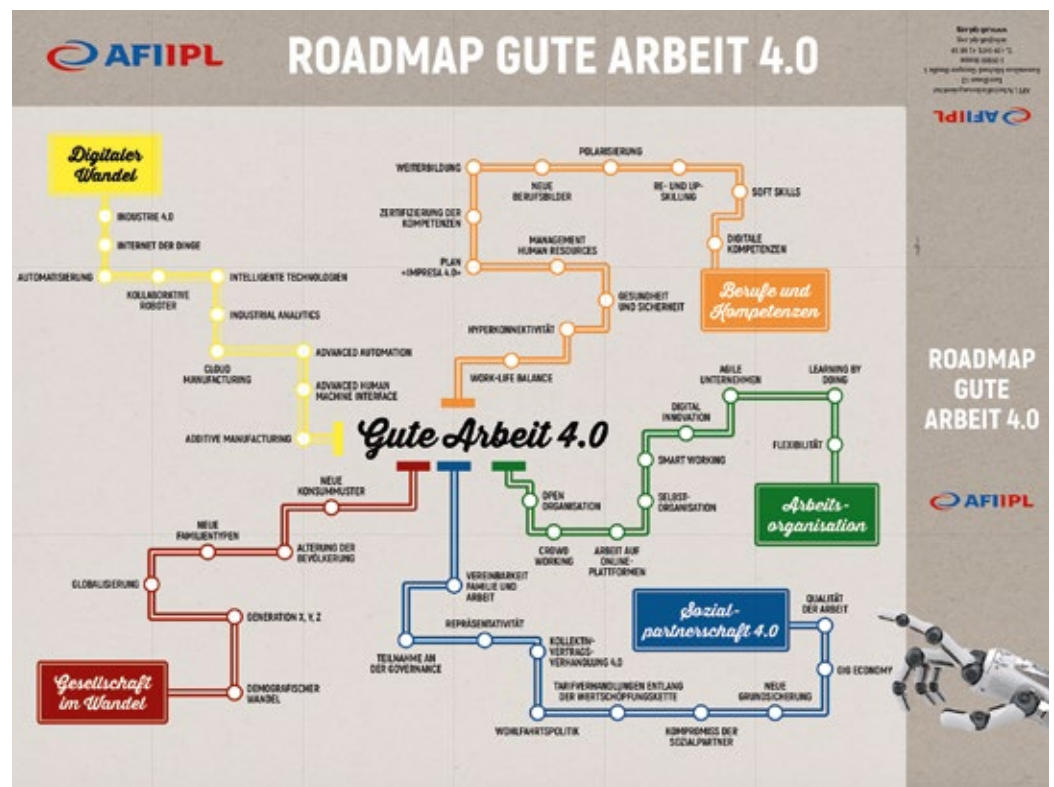
Gute Arbeit 4.0

Das Handbuch zur vierten industriellen Revolution, der Digitalisierung

Die vierte industrielle Revolution wird auch in Südtirol enorme Veränderungen in der Arbeitswelt mit sich bringen. Um darauf vorbereitet zu sein, hat das Afi eine Tagungsreihe zum Thema „Arbeit 4.0“ organisiert.

Digitale Revolution

„Arbeit 4.0“ steht für die Arbeitswelt der Zukunft. Die Facetten dieser digitalen Revolution sind zahlreich und komplex. Das Arbeitsförderungsinstitut Afi hat dieses Thema vertieft und das Resultat ist unter anderem das Handbuch mit dem Titel „Roadmap gute Arbeit 4.0“. Im Handbuch sind der Wandel in der Gesellschaft, die digitale Transformation, die neue Organisation von Arbeit, das Entstehen neuer Berufe und Fertigkeiten, grafisch ansprechend dargestellt. Es soll ein praktischer Leitfaden für die Sozialpartner sein, um den Herausforderungen der Arbeitswelt der Zukunft bestmöglich zu begegnen. „Das Afi hat auch untersucht, wie sich das alles auf die Beziehungen zwischen den Interessenvertretungen, also Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften auswirkt“, erklärt die Afi-Forscherin Elisa Ganzer, eine der beiden



Autorinnen der Roadmap. Online ist die Roadmap unter afi-ipl.org zu finden.

Karte zeigt den Weg

Die Roadmap ist vergleichbar mit einer „Straßenkarte“, auf welcher die Wege in fünf verschiedenen Farben aufgezeigt werden, die zu einer „Guten Arbeit 4.0“ führen. „Jede Linie symbolisiert eine Haupt-

Die Roadmap gute Arbeit 4.0 ist ein Handbuch zur Digitalisierung

strecke und nach den einzelnen Haltestellen erreicht man als Endziel den Hauptbahnhof 'Gute Arbeit 4.0', d.h. eine qualitativ hochwertige Arbeit“, so Afi-Vizedirektorin Silvia Vogliotti, Co-Autorin des Handbuchs.

Erfolgreiche Junge

Futura – Förderpreis verliehen

■ **Anna Galler aus Bozen, Friederike Pohlin aus Percha und Lukas Schwingshackl aus Bruneck haben den Futura – Förderpreis für junge Südtiroler*innen im Ausland erhalten. Zudem wurde ein Start-Up-Preis an Karin Fischnaller aus Teis sowie an das Duo „Anger“, bestehend aus Nora Pider und Julian Angerer aus Brixen, verliehen.**

Der Futura-Förderpreis wurde vor 30 Jahren, im Jahr 1990, ins Leben gerufen. Rund 75 Südtirolerinnen und Südtiroler im Ausland sind bisher prämiert worden. Die Auszeichnungen werden im Zwei-Jahres-Rhythmus vergeben. Die Initiative verfolgt das Ziel, junge Menschen auf ihrem Karriereweg im Ausland nicht nur finanziell, sondern auch ideell zu unterstützen.

Anna Galler aus Bozen arbeitet als Wissenschaftlerin am Centre de Physique Théorique an der École Polytechnique in Paris. Ihre Forschung beschäftigt sich mit neuen Materialien für energieeffiziente und umweltfreundliche Technologien, insbesondere mit neuen Permanentmagneten für Elektro- und Hybridfahrzeuge und mit umweltfreundlichen Farbpigmenten.

Friederike Pohlin aus Percha arbeitet an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

und ist Teil der Arbeitsgruppe Wildtiermedizin am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie. Pohlins spezielles Interesse gilt der Wildtieranästhesie und dem Tierwohl.

Lukas Schwingshackl aus Bruneck beschäftigt sich mit evidenzbasierter Ernährungsforschung als Senior Researcher am Institut für Evidenz in der Medizin am Universitätsklinikum in Freiburg.

Karin Fischnaller aus Teis arbeitet als Informationsdesignerin in dem von ihr mitbegründeten Studio „The Anderen“ in Amsterdam.

Die Brixner Nora Pichler und Julian Angerer (aka ANGER) haben als erste Südtiroler Band im März 2020 den wichtigsten österreichischen Musikpreis gewonnen.

Getragen wird der Förderpreis von der Verlagsanstalt Athesia, der Tageszeitung Dolomiten, der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Spezialbier-Brauerei Fost, der Lebensmittelkette Aspiag/Despar und vom Hoteliers- und Gastwirterverband (HGV). Partner der Initiative sind die EURAC und der Verein „Südstern – Das Netzwerk für Südtiroler im Ausland“.

Inga Hosp ist seit 30 Jahren die Vorsitzende der Jury des Futura-Förderpreises. <



Die Ausgezeichneten: v.l. Lukas Schwingshackl, Julian Angerer, Nora Pider, Karin Fischnaller und Anna Galler. Friederike Pohlin wurde online zugeschaltet.

Foto: HGV

VORWORT

Arbeitsmarkt stärken



Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

die Lage am Arbeitsmarkt ist angespannt und kann sich wohl erst wieder entspannen, sobald die Gefahr durch Covid-19 gebannt ist. Mit einer breit angelegten Impfkampagne wird dafür in ganz Europa ein entscheidender Schritt gesetzt. Nach Jahren des Aufschwungs mit vollen Auftragsbüchern, touristischen Rekordmeldungen und prächtigen Verkaufszahlen hat uns die Pandemie einen jähen Dämpfer verpasst. Vieles, was vorher selbstverständlich war, steht nun auf tönernen Füßen, selbst ein Grundrecht wie Arbeit. Südtirols Arbeitsmarkt verzeichnet im Vergleich zu 2019 ein Minus von 7.000 Arbeitsplätzen, drei Viertel davon im Bereich Tourismus. Und dabei ist die derzeitige Situation angesichts des Entlassungsverbotes und der sozialen Abfederungsmaßnahmen noch geschützt. Was nach Auslauf des Kündigungsschutzes passieren wird, ist noch nicht ganz absehbar. In Südtirol wollen wir auf jeden Fall vorbereitet sein: mit einer aktiven und autonomen Arbeitsmarktpolitik, welche verfügbare Arbeitsstellen und Arbeitssuchende best- und schnellstmöglich zusammenbringt. Die Leitlinien für diese notwendige Reform wurden Mitte Jänner in Bozen vorgestellt. Welchen Kurs die Südtiroler Landesregierung in der Arbeitsmarktpolitik einschlägt, was die gesetzten Schwerpunkte sind und welche Maßnahmen greifen sollen, ist im entsprechenden Strategiedokument „Aktive Arbeitsmarktpolitik 2020-24“ zusammengefasst.

In dem strategischen Dokument wird festgeschrieben, wie der Südtiroler Arbeitsmarkt in Zukunft gestärkt und nachhaltig weiterentwickelt werden soll. Es geht vor allem um die Frage, wie es gelingen kann, durch neue Dienstleistungen das Potenzial an Arbeitsstellen und Arbeitskräften bestmöglich zu aktivieren. Der Vorrang der aktiven Maßnahmen in der Südtiroler Arbeitsmarktpolitik wird damit einmal mehr unterstrichen. Neben den passiven Ausgleichsmaßnahmen wie Lohnausgleich oder Arbeitslosengeld sollen gerade die aktiven Maßnahmen ausgebaut und verstärkt werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen krepeln Digitalisierung und Automatisierung den Arbeitsmarkt um, neue Kompetenzen werden auf dem Arbeitsmarkt verlangt, Fachkräfte werden benötigt, während Arbeitskräfte immer älter werden. Diese grundlegenden Entwicklungen wirken weiter auf den Arbeitsmarkt ein und verlangen ebenso entsprechende Antworten. Im Hinblick auf die Vermittlung und das Dienstleistungsangebot möchte Südtirol deshalb Akzente setzen, um aktive und passive Arbeitsmarktpolitik besser verknüpfen zu können.

Arno Kompatscher, Landeshauptmann

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ NATURSCHUTZ

Die bunte Brunelle am Pufplatsch

Richard Lorenz stammt aus Meran und lebt seit über 50 Jahren in Deutschland. In Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Südtirol hat er sich seit über 30 Jahren mit den wildwachsenden Orchideen in Südtirol beschäftigt. Die Brunelle (Kohlröschen, wissenschaftlich *Nigritella rhellicani*) gehört zu den wildwachsenden europäischen Orchideen der Alpen. Sie wächst oberhalb der Waldgrenze und ist normalerweise an der dunkelbraunen Färbung und dem vanilleartigen Geruch ihres kugelförmig-zylindrischen Blütenstands leicht zu erkennen. Eine Ausnahme bildet die seit über 100 Jahren europaweit bekannte Pufplatsch-Population mit einem hohem Anteil an roten, rotweißen, weißroten, weißen und gelben Farbvarietäten. Aktuell sind die bunten Pufplatsch-Brunellen durch Überdüngung und Pferdebeweidung stark gefährdet, fast vom Aussterben bedroht. Zum Schutz dieses einzigartigen Juwels der Südtiroler Natur sind zeitnahe nachhaltige Maßnahmen in Abstimmung mit den Grundstücksei-



Die rötlichweiße Pufplatsch-Brunelle
Quelle: Richard Lorenz, Journal Europäische Orchideen, Dezember 2020

gentümern dringend erforderlich, so das Fazit der Forschungen von Richard Lorenz. <

■ EINKAUF

Stärkung der Nahversorgung



Südtiroler Qualitätsprodukte sollen mehr Sichtbarkeit erhalten.

Foto: Roter Hahn

Um die Nahversorgung zu stärken und dabei heimischen Produkten eine Vorzugsschiene einzuräumen, hat die Landesregierung die Förderrichtlinien für Nahversorgungsbetriebe geändert. Dabei werden die Fördergelder angehoben und die Zugangsvoraussetzungen erweitert. Neben heimischen Lebensmittelprodukten mit dem Qualitätszeichen Südtirol sollen nun auch jene mit dem Gütesiegel „Roter Hahn“ sowie jene mit den europäischen Herkunftsbezeichnungen „g. U.“ (geschützter Ursprung) sowie „g. g. A.“ (geschützte geografische Angabe) berücksichtigt werden. Waren bisher Einzelhandelsbetriebe in Ortschaften mit mindestens 150 Einwohnern beitragsberechtigt, die einen durchschnittlichen Mehrwertsteuerumsatz von 400.000 Euro im Jahr erzielen, so können künftig auch Betriebe mit einem Steuerumsatz von bis zu 450.000 um Landesförderung ansuchen. <

■ SICHERHEIT

Neuer Kommandant der Straßenpolizei

Seit erstem Dezember vergangenen Jahres ist der Spitzenbeamte der Staatspolizei Mauro Fabozzi neuer Kommandant der Straßenpolizei der Region Trentino-Südtirol und der Provinz Belluno. Fabozzi stammt aus Rom und hat Recht und Politikwissenschaften studiert. In den vergangenen Jahren hatte er mit dem Kommissariat Trevi Campo di Marzio in Rom die größte Polizeistation Italiens geleitet und war unter anderem für die Ordnungs- und Sicherheitsdienste von kirchlichen Großveranstaltungen mit Beteiligung des Papstes verantwortlich. <



Mauro Fabozzi, der neue Kommandant der Straßenpolizei:

Foto: LPA

■ GESCHICHTE

Podcast-Reihe zur Option

In Südtirol leben nur noch wenige Menschen, die die Optionszeit hautnah miterlebt haben und darüber berichten können. Solche Erinnerungen enthält die Podcast-Reihe zur Option, die von der Kontaktstelle für Autonomiefragen „Autonomy Experience“, den

Vereinigten Bühnen Bozen und dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck produziert wurde. Nach dem großen Interesse am Podcast, der auf Spotify und Apple Podcasts verfügbar ist, planen die Expertinnen und Experten nun eine Bürgerforschungsinitiative. „Wir suchen Interessierte, die die Erfahrungen aus der Options-, Kriegs- oder Nachkriegszeit von Bekannten oder Verwandten in Eigenregie aufzeichnen und so für die Nachwelt festhalten“, sagt Marc Röggl, Leiter von Autonomy Experience.

Die Teilnahme ist einfach: Interessierte können sich für ein Erstgespräch an Autonomy Experience wenden, wo sie auch wertvolle Tipps für die Aufzeichnungen erhalten. Für die Interviews reicht ein Mobiltelefon. Kontakt unter: info@autonomyexperience.org <

■ WETTER

Überdurchschnittlich warm und nass

Das Jahr 2020 war überdurchschnittlich warm und nass. In ganz Südtirol lagen die Temperaturen um knapp ein Grad Celsius über dem langjährigen Durchschnitt, so die Meteorologen: Alle Monate bis auf den Oktober des Jahres 2020 waren zu mild. Die höchste Temperatur des Jahres wurde am 1. August in Auer mit 37,3 Grad Celsius gemessen. Am kältesten war es am 27. Dezember in Toblach mit minus 17,3 Grad. Es war ein niederschlagsreiches Jahr, südtirolweit hat es um rund 40 Prozent mehr geregnet und geschneit als im langjährigen Durchschnitt. <

2100 Waldeigentümer betroffen

Sturmtief Vaia: Aufarbeitung beendet, Nasslager-Betrieb verlängert

■ Mehr als 1,6 Millionen Kubikmeter Schadholz auf einer Fläche von 6000 Hektar sind nun aufgearbeitet. Für die Lagerung ist der Betrieb der provisorischen Nasslager verlängert worden.

Das Sturmtief Vaia hatte Ende Oktober 2018 eine Fläche von rund 6000 Hektar getroffen. Nun ist so gut wie die ganze Sturmholzmasse aufgearbeitet. Getroffen hatte die Naturkatastrophe damals 2100 Waldeigentümer in 86 Gemeinden, die beschädigte Fläche betrug insgesamt 5918 Hektar, das sind 1,7 Prozent der Südtiroler Waldflächen. Um für den Abtransport einen sicheren Zugang zu den Windwurfgebieten zu ermöglichen, mussten Forstwege repariert und länd-

liche Straßen sowie mehrere Seilbahnen errichtet werden. In 70 Gemeinden wurden insgesamt Projekte für 3,5 Millionen Euro umgesetzt. Auch die Forstgärten des Landesforstdienstes hatten umgehend auf die Situation reagiert: Um die Bodenstabilität und die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und wiederherzustellen, starteten sie die Zapfengewinnung von Fichte und Lärche. Außerdem wurden in den betroffenen Gemeinden mehr als 10 Millionen Euro in Projekte für Objektschutzwälder und Standortschutzwälder investiert.

Der provisorische Betrieb der Nasslager für das Windwurfholz ist bis zum 31. Dezember 2021 verlängert worden, so-

dass das Holz gut gelagert werden kann. Die derzeit in Südtirol gelagerte Menge an Schadholz ist sehr groß. Dies auch deshalb, weil im November 2019 - ein Jahr nach Vaia - Südtirols Wälder von einem weiteren Unwetter getroffen worden waren. Auf Landesebene wurde damals eine weitere Million Vorratsfestmeter Holz an Schneedruckschäden geschätzt. Ende 2020 waren davon bereits 600.000 davon aufgearbeitet. Im vergangenen November kam es erneut zu einem Schadensereignis mit Schneedruckschäden in einem Ausmaß von ungefähr 500.000 Vorratsfestmetern Holz. Eine genauere Abschätzung wird aber erst im Frühjahr 2021 möglich sein. Der wirtschaftli-

che Schaden für die Waldbesitzer ist enorm. Das Land Südtirol hat versucht, die schweren Bringungen mit Prämien zu unterstützen: Bis 30. November 2020 sind 1855 Gesuche eingegangen, insgesamt wurden 15,4 Million Euro an Beihilfen ausgezahlt. <



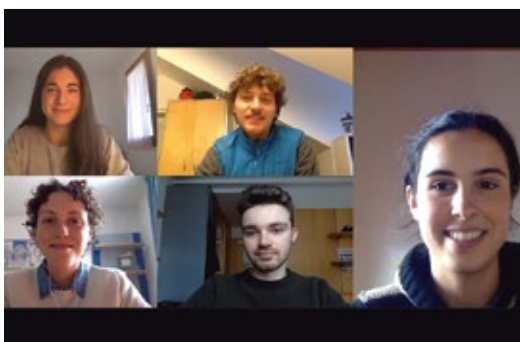
Aufnahmen nach dem Sturmtief

Vaia im Jahr 2018

Foto: LPA

Südtiroler Bauernbundespreis 2021

Arbeiten zum geschlossenen Hof in der Südtiroler Landwirtschaft



Die Siegergruppe bei ihrer Online-Präsentation

Foto: unibz

■ An Studierende des Bachelors Agrar-, Lebensmittel- und Bergumweltwissenschaften an der Uni Bozen wurde der Südtiroler Bauernbundespreis 2021 vergeben - heuer übrigens zum 9. Mal.

Die Studierenden präsentierten ihre Gruppenarbeiten zum Thema „Die Bedeutung des ge-

schlossenen Hofes für die Südtiroler Landwirtschaft“. Die Siegergruppe, bestehend aus Giuditta Bee, Aurora Canziani, Anna Pozzatti, Rudger Seidel, William Summers, konnte mit ihrer Recherche im Vinschgau die Jury für sich einnehmen. Die Studierenden zeigten in ihrer Arbeit auf, welche Vor-

teile der geschlossene Hof gegenüber einem nicht-geschlossenen Hof bietet: Demnach begünstigt dieser nicht nur das Leben einer bäuerlichen Familie, sondern liefert einen wesentlichen Beitrag für die ländliche Entwicklung als homogener Raum. Hierdurch wird nicht nur die Landwirtschaft, sondern es werden auch andere Bereiche der lokalen Wirtschaft gefestigt. Es sollte darauf geachtet werden, den Hof als Betrieb wirtschaftlich auf mehrere Standbeine zu stellen, damit ein landwirtschaftliches Unternehmen den Herausforderungen der Globalisierung passend begegnen kann.

Der Landesobmann des Südti-

roler Bauernbundes Leo Tiefenthaler nahm die Preisverleihung vor und wies dabei auf die Bedeutung des geschlossenen Hofes hin: „Der geschlossene Hof ist eine Besonderheit Südtirols und hat wesentlich dazu beigetragen, die Südtiroler Landwirtschaft in ihrer Kleinstrukturiertheit und die Kulturlandschaft zu erhalten“. Im dreijährigen Studiengang an der der unibz werden den Studierenden Kompetenzen in der Produktion und Vermarktung von pflanzlichen und tierischen Produkten, im nachhaltigen Management von Berggebieten, der Lebensmitteltechnologie sowie der/s Agrarökonomie, -politik und -rechts vermittelt. <

Hände frei beim Trinken

Südtirol innovativ: Haltmal, der Bier- und Flaschenhalter



Der Haltmal ist vielseitig: er hält dank unterschiedlicher Farben die Flaschen auseinander, schützt mit dem Deckel vor Insekten, ist Schlüsselanhänger und sperrt Einkaufswagen auf.

■ **Andreas Lintner aus Terlan hat den „Haltmal“ erfunden: einen Flaschenhalter für Flaschen mit Kronkorkverschluss.**

Not macht erfinderisch: „Wir waren ein paar Kumpels beim Kickern, tranken Bier und stellten dann die Flaschen an einem nahegelegenen Tisch ab. Als wir dann wieder einen Schluck nehmen wollten, wusste keiner mehr, welches sein Bier war“, erzählt Andreas

Lintner von der Idee des „Haltmals“.

Auch ein Flaschenseinhaltehalter

Der Haltmal ist ein Flaschenhalter, der fest an einer Wand oder am Gartenzaun montiert wird und an welchem man seine Flasche wie einen Besen einklicken kann. Zudem verhindert ein Deckel, dass Insekten ins Getränk gelangen. Der



Der Haltmal mit Gürtelhalter: praktisch, um beide Hände frei zu haben.

Fotos: Haltmal

Haltmal wird aus recyclebarem Material gefertigt und ist in verschiedenen Farben, auf Wunsch auch mit persönlichem Namen oder mit einem Logo auf dem Deckel erhältlich.

Auch noch mit Gürtelhalter und als Schlüsselanhänger

Wer den Haltmal nicht fest montieren möchte, für den gibt es ein Zusatzteil, welches ganz einfach am Haltmal eingeklipst werden kann. Man macht daraus einen praktischen Haltmal mit Gürtelhalter, welcher z.B. am Hos-

bund eingehängt werden kann. Dort kann man seine Flasche aufhängen und man hat beide Hände frei. Dann gibt es den Haltmal in einer abgeänderten Form auch als „Schließmal“. Diesen befestigt man am Schlüsselbund und hat ihn somit immer dabei. Der Deckel hat genau die Größe der 1-Euro-Münze und man kann damit auch den Einkaufswagen entsperren.

Ding des Jahres 2020

Andreas Lintner war mit seiner Erfindung in der TV-Sendung „Das Ding des Jahres 2020“ und kam damit auch ins Finale. <

Immer dabei: der Haltmal als Schlüsselanhänger, mit dessen Deckel man auch den Einkaufswagen aufsperrt.



Andreas Lintner ist der Erfinder des Haltmals. Er vertreibt diesen über haltmal.com

Flaschen mit Kronkorkverschluss können wie ein Besen aufgehängt werden.



Abschied von Johannes Messner

Langjähriger geistlicher Assistent, Redakteur, Begleiter und Ideengeber

■ Im Alter von 90 Jahren ist am 13. Jänner 2021 in Brixen der emeritierte Domdekan Johannes Messner verstorben. Messner war 28 Jahre lang (von 1961 bis 1988) geistlicher Assistent im KVW und der Südtiroler Heimatfernen.

Johannes Messner hat als geistlicher Assistent im KVW die sozialen Verhältnisse im Land zum Thema gemacht, es waren die Jahre des Umbruchs, der großen Veränderungen. Die christliche Soziallehre war für Messner das Werkzeug, mit dem er sich den damaligen Herausforderungen stellte: Abendmittelschule, Heimatferne, Beratung für Umsiedlungsgeschädigte, Aufbau von Interessensgruppen im KVW, Patronatstätigkeit, Rentenansuchen ...

Messner war im In- und Ausland unterwegs, er besuchte die Hausangestellten in Rom, die Heimatfernen und Lehrlinge in Deutschland, er war im ganzen Land bei Versammlungen des KVW zugegen. Erich Achmüller, der Vorsitzende der Südtiroler in der Welt, schreibt über Messner: „Wir und die Landsleute im Ausland sind ihm zu viel Dank verpflichtet. Er hat sich Jahrzehnte lang um die Belange der heimatfernen Südtiroler gekümmert. Er hat bei den damaligen Wegverhältnissen x Kilometer mit seinem Privatauto zurückgelegt, um bei den verschiedensten Anlässen dabei zu sein. Er hat die Zeitung Heimat & Welt gegründet und die Leute über Neuigkeiten und die Situation in der Heimat informiert. Er hat auch bei staatlichen und Landesstellen interveniert und war bei Vereinsgründungen entscheidend beteiligt.“

Gleichzeitig war er 15 Jahre Redakteur der KVW-Zeitschrift „Arbeit und Gemeinschaft“ und 19 Jahre Redakteur der Heimatfernenzeitung „Heimat & Welt“.

Johannes Messner wurde am 11. Februar 1930 in Niederrassen geboren und am 29. Juni 1953 in Brixen zum Priester geweiht. Nach der Priesterweihe wirkte er als Kooperator in Abtei, Wengen und Toblach. Von 1957 bis 1961 absolvierte er an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom das Studium der Sozialwissenschaften. Von 1961 bis 1988 war Messner Diözesanassistent des KVW. Er nahm den Auftrag von Bischof Gargitter an und widmete sich nach dem Studium nun „nicht mehr der Theorie sondern dem Leben“, wie er in einem Interview mal sagte. Er lernte das zu schätzen, was im KVW vorhanden war und damit in Verbindung zu bringen, was er an der Hochschule gelernt hatte.

Mit Freude erzählte er von tausenden von KVW Veranstaltungen, mit Enthusiasmus von denen, bei denen er Menschen begegnete, die mehr tun als vorgeschrieben. Diese Menschen zu erleben nannte er ein Geschenk: „Nicht ich habe den KVW getragen, sondern der KVW hat mich getragen“, sagte er.

Am Herzen lag ihm die Mitarbeit an der Beratung für die Umsiedlungsgeschädigten. Er hatte die Zeit der Option erlebt, sein Vater hatte optiert und rückoptiert, und so sah er seine Mithilfe in der Beratung der Umsiedlungsgeschädigten als Aufarbeitung eines Unrechts, wie er es nannte.

Von 1964 bis 2000 wirkte Messner als Professor für



Christliche Gesellschaftslehre und Soziologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen. Im Jahr 1988 wurde er zum Kanonikus am Brixner Dom ernannt. <

Johannes Messner beim gemütlichen Zusammensein nach der Wallfahrt der Heimatfernen in Weingarten im Jahr 2010

BUCHVORSTELLUNG

Der Milchkrug Ein Südtiroler Mädchen erlebt Krieg und Neuanfang

Paula wird 1934 in Kaltern in Südtirol geboren. Ihre Heimat ist seit wenigen Jahren Teil Italiens, die deutsche Sprache und Kultur sind verboten. Als ihr Vater seine Anstellung verliert, wandert die Familie 1939 im Zuge der sogenannten Option ins Deutsche Reich, nach Baden bei Wien, aus. Damit verlieren sie die Rechte auf ihr angestammtes Herkunftsland.

1945 besetzen sowjetische Truppen Baden, Paulas Mutter beschließt angesichts von Vergewaltigungen und Hunger ohne ihren Mann mit den fünf Kindern zurück nach Südtirol zu flüchten. Der Weg ist lang und lebensbedrohlich, Teile des Weges schlägt sich die elfjährige Paula als Älteste allein mit zweien ihrer Brüder durch, am Ziel sind die Rückkehrer nicht willkommen. Paula Morandell lebt heute in Kaltern.



**Der Milchkrug.
Ein Südtiroler Mädchen erlebt Krieg und Neuanfang
von Verena Nolte
Folio Verlag 2020
ISBN 978-3-85256-821-8**

Geschichtsbewusstsein und Identität stärken

Virtuelle Ausstellung über Tirol und Südtirol zum Kriegsende



Eine Darstellung aus der virtuellen Ausstellung: Der durch Bomben zerstörte Bozner Dom im Jahr 1945.

Foto: Fotostudio Waldmüller

■ **„Tirol/Südtirol 1945/46: Zwischen Hoffnung und Ernüchterung“ ist der Titel einer virtuellen Ausstellung zum Schicksal Tirols und Südtirols vor 75 Jahren, die ab sofort zugänglich ist.**

Das Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 hat zahlreiche weitgreifende Einschnitte in die Weltgeschichte bewirkt, die auch massive Auswirkungen auf die beiden Länder Tirol und Südtirol hatten. Das Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst TAP hat nun eine virtuelle Ausstellung über das Schicksal Tirols und Südtirols vor 75 Jahren erstellt. Dabei wird in einer umfassenden Bildreihe an die Geschehnisse der damaligen Zeit erinnert. Die Ausstellung steht unter www.tiroler-photoarchiv.eu

kostenlos zur Verfügung. „Diese Ausstellung über die Zeit vor 75 Jahren in Südtirol und Tirol soll das Geschichtsbewusstsein und die Identität in unserer Gesellschaft weiter stärken“, betont Günther Platter, der Landeshauptmann des Landes Tirol, welches das TAP in den Jahren 2020/21 mit jeweils 50.000 Euro unterstützt. „Es gilt, der Bevölkerung das Zustandekommen der heutigen Demokratie und die Dreiteilung Nord-, Ost- und Südtirols bestmöglich näherzubringen“, ergänzt Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit bezeichnen beide Landeshauptleute als großes Anliegen. Es gelte, sich allen Kapiteln der Vergangenheit zu stellen, um diese objektiv und transparent aufarbeiten zu

können. Die Ausstellung liefert einerseits aufschlussreiche Texte, andererseits zeigen die Bilder die Kriegsschäden in Nord-, Ost- und Südtirol, die militärischen Entwicklungen sowie den Wiederaufbau bis zu ersten Schritten hin zu einer Normalität. „Die Bilder aus einer Zeit, wo die meisten von uns noch im Kindesalter oder noch nicht geboren waren, zeugen vom Ringen um die Einheit des Landes sowie von den Auswirkungen eines politischen Wahns“, sagt Richard Piock, Obmann des TAP. Das TAP mit Sitz in Lienz und Bruneck, wird vom Land Tirol und den Städten Lienz, Innsbruck, Bruneck und Meran getragen. Die umfangreiche Sammlung kann als der 'visuelle Gedächtnisspeicher' Tirols bezeichnet werden. <

Familienbergwoche

Berg- und Naturerlebnis im Hochpustertal

Mit dem AVS (Alpenverein Südtirol) und Südtiroler in der Welt

Vom 9. bis 15. August 2021

Gemeinsam einen Ort der Begegnung schaffen, Spaß und Abenteuer erleben, weg vom stressigen Alltag, raus in die Natur.

Ein Erlebnis in den Bergen des Hochpustertales: der Mix von Südtiroler Familien im Ausland (1. oder 2. Generation) und Südtiroler Familien bringt ein internationales Flair, verschiedene Geschichten, Lebensstile und Ansichtsweisen treffen aufeinander. Dies bietet uns die Möglichkeit diese Woche so besonders zu machen, mit Momenten und Ereignissen, die einem lange in Erinnerung bleiben werden. Spaß, Spiele, Wanderungen und viel frische Bergluft stehen bei uns auf dem Tagesprogramm. Untergebracht in der urigen AVS Selbstversorgerhütte Bergheim Landro kommt schnell Abenteuerfeeling auf. Nicht nur tagsüber haben wir ein tolles Programm, wie klettern mit Bergführern oder Unterschlupf bauen mit einem Wildnispädagogen, auch die Abende sind kurzweilig.

Die Familienbergwoche ist für Kinder ab acht Jahren geeignet.

Kosten: Kinder 250 Euro, Erwachsene 400 Euro

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, Bozen, 39 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kvw.org



Entlang der Brennerbahnlinie

Neue Lärmschutzwände für Klausen und Gossensaß



Die Lärmschutzwand in Gossensaß aus der Vogelperspektive

Foto: LPA

■ Weniger Lärm und mehr Lebensqualität bringen die neuen Lärmschutzwände den Bewohnern von Klausen und Gossensaß.

Klausen und Gossensaß sind besser vor Lärm geschützt, nachdem die Arbeiten an den neuen Lärmschutzwänden abgeschlossen sind. Die Arbeiten waren im August 2019 in Auf-

trag gegebenen worden. „Als wichtige Verkehrsachse leidet das Eisacktal stark unter dem Verkehrslärm.

Vor allem entlang der Bahnlinie werden die Lärmgrenzwerte stark überschritten, vor allem nachts“, betont Landesrat Giuliano Vettorato. Mit den Lärmschutzwänden wurde ein weiterer Schritt in Richtung Nachhaltigkeit unserer öffentlichen Mobilität gesetzt, so Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider. Bei nachhaltiger Mobilität gehe es

nicht nur um die Verringerung der Kohlendioxidemissionen und der Luftverschmutzung, sondern auch der Lärmbelastung. Die Brennerbahnlinie ist südtirolweit eine der größten Lärmquellen. Der erzeugte Lärm wird durch die Morphologie weiter verstärkt. Die Lärmschutzwand bei Klausen ist 582 Meter lang und drei bis vier Meter hoch. Die Kosten belaufen sich auf 1,48 Millionen Euro. Mit 2,64 Millionen Euro waren die 918 Meter langen und vier bis 5,5 Meter hohen Lärmschutzwände im Eisacktal bei Gossensaß fast doppelt so teuer. Die Lärmschutzwände verringern die Lärmbelastung um fünf bis 15 Dezibel. Die Reduzierung hängt davon ab, wie weit ein Wohngebäude von der Wand entfernt ist und ob das Gebäude höher oder

niedriger als die Wand ist. Der Grenzwert der Lärmbelastung liegt in der Nacht bei 60 Dezibel (Durchschnittswert zwischen 22 und 6 Uhr). Vor dem Bau der Lärmschutzwände wurde der Grenzwert sowohl in Klausen als auch im Eisacktal überschritten. Eine Lärmreduzierung von zehn Dezibel bedeutet für das menschliche Ohr eine Lärminderung um etwa die Hälfte.

Die Schutzmaßnahmen in Klausen und bei Gossensaß sind die ersten beiden Eingriffe im Rahmen der aktuellen Vereinbarung. Die Maßnahmen längs der Brennerbahnlinie sind in Bozen (650 Meter, Baubeginn nächstes Jahr), Brixen (380 Meter) und Blumau vorgesehen. Alle diese Lärmschutzwände sollen bis zu 5,5 Meter hoch werden. <

Emotionen Südtirol

Luca Putzer gewinnt Fotowettbewerb

■ Der zweite Fotowettbewerb der Jugend des Katholischen Verbandes der Werktätigen (KVW) zum Thema „Emotionen Südtirol“ hat einen Sieger: Luca Putzer gewinnt den ersten Platz mit seinem Foto „Liebe, Lebe, Südtirol“.



Mit seinem Schnappschuss von der Seiser Alm aus konnte sich Luca Putzer den ersten Platz des Fotowettbewerbs der KVW Jugend sichern. Alle 36 eingereichten Fotos sind auf jugend.kvw.org oder auf der

Instagram Seite [kvw_fotocontest](https://www.instagram.com/kvw_fotocontest) zu sehen.

Das Titelbild dieser Ausgabe der „Heimat & Welt“ ist zugleich das Siegerfoto des Wettbewerbs. <

Luca Putzer (l.) mit dem Siegerfoto von der Seiser Alm; rechts David Pfatner, Mitarbeiter der KVW Jugend

Stärkere Vernetzung

Obdachlos in Bozen

■ Die extrem niedrigen Außentemperaturen im Winter sind besonders für jene Menschen in der Landeshauptstadt, die keine eigene Wohnung oder Unterkunft haben, schwierig zu bewältigen.

Bei einem virtuellen Treffen mit Vertretern des Landes, der Gemeinde Bozen und der im Bereich der Obdachlosen- und Flüchtlingshilfe aktiven Vereinigungen wurde ein regelmäßiger Austausch vereinbart. Gemeinsam mit der Gemeinde Bozen und den Vereinigungen, die sich um wohnungs- und obdachlose Menschen in Bozen kümmern, will Landesrätin Waltraud Deeg an langfristigen

Lösungsstrategien arbeiten. „Fest steht, dass wir nicht nur mit Notlösungen reagieren möchten, sondern eine mittel- und langfristige Strategie erarbeiten wollen“, betont Landesrätin Deeg. <



Es soll jenen Menschen möglichst schnell geholfen werden, die am dringendsten Unterstützung und Begleitung brauchen.

Stegener Ahr-Auen

Revitalisierung im Auwald-Biotop abgeschlossen

■ Die Revitalisierung der Stegener Ahr-Auen ist nun abgeschlossen. Damit wurden der Hochwasserrückhalt verbessert und ein Zugang zum Fluss geschaffen.

Die Stegener Ahr-Auen teilten das Schicksal vieler Auen-Reste der Talböden: Infolge massiver Schotterentnahmen bis Ende der 1970er Jahre verloren die einstigen Auwälder die Verbindung zum Wasser, über die Jahre wurden Erlen und Weiden fast vollständig von Nadelhölzern verdrängt, mit negativen Auswirkungen für die bedrohte auentypische Tier- und Pflanzenwelt. Im mittlerweile intensiv genutzten Talraum ist es nicht möglich, den Schotter einfach wieder in das Flussbett einzubringen: Die auentypischen

Höhenverhältnisse von Wasserspiegel zum Umland könnten wieder erreicht werden, aber das daraus resultierende Hochwasserrisiko außerhalb der Auen wäre zu groß. Daher wurde für die Stegener Ahr-Auen eine Kombination von Maßnahmen zur Revitalisierung erarbeitet: ein Teil der Nadelbäume wurden entfernt, Laubbömer gepflanzt, ein Grundwasserteich angelegt, eine Aussichtsplattform errichtet, die Ahr aufgeweitet und eine Schotterinsel aufgeschüttet, Feuchtzonen geschaffen und Zugänge zum bestehenden Eisvogel-Spaziergang erstellt. Finanziert wurde diese Revitalisierungsmaßnahme mit Gesamtkosten von 150.000 Euro durch Umweltgelder des Kraft-



Die Revitalisierung der Stegener Ahr-Auen ist für einen langfristig vitalen Auwald von großer Bedeutung.

Foto: Agentur für Bevölkerungsschutz

werks Bruneck und Wassergebühen.

Mit dem Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr hat die Agentur für Bevölkerungsschutz im Jahr 2000 das von der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie vorgeschriebene Flussummanagement an der

Unteren Ahr zwischen Mühlen in Taufers und Bruneck erstmals in Südtirol als Pilotprojekt angewandt. Eine Broschüre steht als Download unter www.provinz.bz.it/sicherheit-zivilschutz/wildbach/downloads/20_Untere-Ahr_Basso-Aurino.pdf bereit. <

Faszination Weltraum

Tiroler Josef Aschbacher an der Spitze der ESA

■ Der Weltraumforscher und Geophysiker Josef Aschbacher wird Generaldirektor der Europäischen Weltraumorganisation ESA. Aschbacher ist in Ellmau in Tirol aufgewachsen. Sein Vater ist im Zuge der Option aus Lappach (Gemeinde Mühlwald) dorthin umgesiedelt.

Josef Aschbacher wird mit Juni 2021 das Amt des Generaldirektors der ESA antreten und nach Paris wechseln. Er über-

nimmt das Amt vom Deutschen Johann-Dietrich Wörner. Nach dem Studium von Meteorologie und Geophysik an der Universität Innsbruck arbeitete Aschbacher bei der Esa. Er war am European Space Research Institute (ESRIN) in Frascati bei Rom, von 1991 bis 1993 war er am Asian Institute of Technology in Bangkok (Thailand). Anschließend entwickelte er am EU-Joint Research Centre in Ispra (Italien)

das unter dem Namen „Copernicus“ bekannte EU-Erdbeobachtungsprogramm mit. Ab 2001 war Aschbacher am Esa-Hauptquartier in Paris und dann wieder am ESRIN in Italien. Seit 2016 ist er dort Direktor der Erdbeobachtungsprogramme der Europäischen Weltraumorganisation und Leiter von ESRIN, dem ESA-Zentrum für Erdbeobachtung. Josef Aschbacher ist als ältestes von sechs Kindern auf einem Bergbauernhof in Ellmau, nahe dem Wilden Kaiser, aufgewachsen. Die Fernsehübertragung der Mondlandung habe in ihm die Faszination fürs All geweckt, so erzählt er unter anderem in einem Interview mit Rai Südtirol. <



Josef Aschbacher, Generaldirektor der ESA

Foto:ESA-Philippe Sebirot, 2016

Aufgrund der Corona-Bestimmungen in den einzelnen Ländern gibt es bei den Veranstaltungen laufend Änderungen.

Sollten Sie an der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen interessiert sein, bitten wir Sie direkt mit dem Verein Kontakt aufzunehmen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage suedtirolerinderwelt.kvw.org

Familienfreundlichkeit in Südtirol wird ausgebaut

Für Gemeindenaudit wird Kooperation mit Vorarlberg eingegangen

■ Die Einführung des Audits für kinder-, jugend- und familienfreundliche Gemeinden ist ein weiterer Schritt in Richtung Familienland Südtirol. Das Land schließt dazu Kooperationsabkommen mit Vorarlberg.

Südtirol ist seit vielen Jahren der Spitzenreiter, wenn italienweit die Daten zu den Geburten erhoben werden. So lag die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau auch im Jahr 2019 mit 1,71 Kindern über dem gesamtstaatlichen Durchschnitt von 1,27. Für Familienlandesrätin Waltraud Deeg sind diese Zahlen ein eindeutiger Beweis dafür, dass sich Familienpolitik auf lokaler und regionaler Ebene auf lange Sicht bezahlt machen: „Südtirol unterstützt Familien auf unterschiedliche Art und Weise, sowohl finanziell als auch strukturell.“ In den vergangenen Jahren seien bereits wichtige Weichen gestellt worden, unter anderem mit dem qualitativen und quantita-

tiven Ausbau der Kleinkindbetreuung, der Förderung der Nachmittags- und Sommerbetreuung oder der Unterstützung der Familienberatungsstellen. Auch im Bereich der finanziellen Unterstützung seien Anpassungen des Landesfamiliengeldes und des Landeskindergeldes zugunsten der Familien vorgenommen worden, das Landesfamiliengeld+ unterstütze zudem Familien, in denen beide Elternteile Erziehungsarbeiten übernehmen. Doch nicht nur direkte Leistungen für Familien stellen einen wichtigen Aspekt einer aktiven Familienpolitik dar, sondern auch die Sensibilisierung der Arbeits- und Lebenswelt für Familienthemen. In diesem Zusammenhang gibt es in Südtirol bereits seit 17 Jahren das Audit familieundberuf, das als europaweit anerkanntes Managementsystem die Vereinbarkeit von Familien- und Arbeitsleben unterstützt. 2004 wurde der Auditierungsprozess als Pilot-

projekt gestartet, mittlerweile sind über 90 Unternehmen und Organisationen als familienfreundliche Arbeitgeber zertifiziert. Um die Familienfreundlichkeit auch in den Südtiroler Gemeinden weiter zu steigern, hat die Landesregierung der Einführung des Kooperationsprojektes „familieplus – Audit für kinder-, jugend- und familienfreundliche Gemeinden“ zugestimmt.

Zu diesem Zweck soll eine Kooperationsvereinbarung mit dem Land Vorarlberg abgeschlossen werden, wo das Gemeindenaudit bereits seit mehreren Jahren praktiziert wird. „Die Gemeinden sind bereits heute wichtige Partner auf dem Weg zum Familienland Südtirol. In manchen Orten gibt es bereits tolle, familienunterstützende Angebote, die den Familien vor allem bei der Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben helfen und lehrreiche, spannende und interessante Projekte für die Kinder und Ju-

gendlichen des Ortes vorsehen. Wir wollen mit dem Audit diese Gemeinden unterstützen und weiter für ein Mehr an Familienfreundlichkeit sensibilisieren“, umschreibt Landesrätin Deeg das Vorhaben. Ziel sei es, in der zweiten Jahreshälfte 2021 mit einigen Pilotgemeinden den Prozess zu erproben, vorbereitend dafür soll eine Arbeitsgruppe aus Vertretenden der Gemeinden und der Familienagentur des Landes sowie der Familienverbände eingesetzt werden. <



Familien sollen sich in Südtirol willkommen fühlen. Foto: LPA

Traditionelle Krippe aus Neapel

Weihnachtsgeschenk für das Land Südtirol



■ Die Region Kampanien hat dem Land Südtirol eine Krippe geschenkt, die eine Künstlerwerkstätte in ihrem Auftrag gefertigt hat.

Eine neapolitanische Krippe haben Landeshauptmannstellvertreter Giuliano Vettorato und Landesrat Arnold Schuler in Leifers aus den Händen des Künstlers Florio Fusco in Emp-

Die neapolitanische Krippe aus der Werkstätte Fusco Foto: LPA

fang genommen und der Gemeinde Leifers als Leihgabe des Landes zur Verfügung gestellt. Die Region Kampanien hat in Corona-Zeiten die Initiative 'Viaggio in Italia del presepe napoletano' als 'Reise der neapolitanischen Krippe in Italien' ins Leben gerufen, um den solidarischen Tourismus und das Kunsthandwerk zu fördern. Die neapolitanische Krippe wird anschließend auch in anderen Gemeinden des Landes ausgestellt werden.

Im Namen des Landes bedankte sich Tourismuslandesrat Arnold Schuler für das einmalige Geschenk, das Einblick in die jahrhundertealte Krippenkultur Kampaniens gebe, das neapolitanische Kulturerbe und die alten Volkstraditionen aufwerte und gleichzeitige eine „Geste der Zusammenarbeit und des kulturellen Austausches zwischen den Regionen und eine Botschaft der Hoffnung in einer schwierigen Zeit“ darstelle. <

Informationen für Grenzpendler*innen

Neues Abkommen Italiens mit der Schweiz

■ Heuer hat zu Jahresbeginn keine Grenzpendlertagung stattgefunden. Es gibt einige Neuigkeiten für die Grenzpendler, über die wir hier ausführlich informieren. Bei Fragen und Unsicherheiten können sich Interessierte an die Grenzpendlerberatung in Mals wenden.

Neues Grenzgängerabkommen zwischen Italien und der Schweiz

Das neue Abkommen wurde am 23. Dezember 2020 unterschrieben und ersetzt das derzeit gültige Abkommen von 1974, wonach die Grenzgänger, die in der Schweiz arbeiten, ausschließlich in der Schweiz besteuert werden. Die Parlamente der beiden Staaten müssen dem noch zustimmen. Das Abkommen wurde in enger Zusammenarbeit mit den drei betroffenen Schweizer Kantonen (Graubünden, Tessin und Wallis) ausgearbeitet. Der neue Vertrag unterscheidet zwischen „aktuellen“ Grenzpendlern (frontalieri attuali) und „zukünftigen“ Grenzpendlern (frontalieri futuri)

Aktuelle Grenzgänger

Als aktuelle Grenzgänger gelten Personen, die zwischen dem 31. Dezember 2018 (und davor) und dem Datum des Inkrafttretens des neuen Abkommens (voraussichtlich 2023) in den Kantonen Graubünden, Tessin oder Wallis einer abhängigen Arbeit nachgehen oder nachgegangen sind. Die aktuellen Grenzgänger mit Wohnsitz innerhalb des 20-Kilometer-Streifens werden weiterhin ausschließlich in der Schweiz besteuert.



Bahnhof Zernez

Der Nachweis einer abhängigen Arbeit in der Schweiz wird durch die Bezahlung der Steuererrückbehalte des Schweizer Arbeitgebers bzw. durch Eröffnung einer Steuerposition in den betroffenen Kantonen erbracht.

Bis zum Ende des Steuerjahres 2033 werden die betroffenen Schweizer Kantone weiterhin 40 Prozent der Einnahmen aus der Quellenbesteuerung der Grenzgänger an die Wohnsitzgemeinden abführen. Ab dem Steuerjahr 2034 wird die Schweiz keine Ausgleichszahlungen mehr leisten und somit das gesamte Steueraufkommen einbehalten.

Zukünftige Grenzgänger

Personen, die ab dem Datum des Inkrafttretens (voraussichtlich 2023) des Abkommens zu Grenzgängern werden, gelten als zukünftige bzw. „neue“ Grenzgänger. Für diese Personen, die in der Schweiz arbeiten, wird die Schweiz 80 Prozent der Quellensteuer erheben. In Italien werden neue Grenzgänger zudem ordentlich besteuert. Die neuen Grenzgänger machen ihre Steuererklärung - unabhängig vom 20-Kilometer-Streifen zur Schweizer Grenze - in Italien, nach dort geltenden Bestimmungen

auch bezüglich Abschreibungen (Arztspesen, Fahrtkosten, Hypothekendarlehen usw.). Die in der Schweiz rückbehaltene Quellensteuer kann in Abzug gebracht werden.

Im Ratifizierungsgesetz des Staatsvertrages soll auch der Steuerfreibetrag (sogenannte „no tax area“) von 7.500 auf 10.000 Euro angehoben sowie die Abschreibbarkeit der freiwilligen Altersvorsorge (2. und 3. Säule) und die Nicht-Besteuerung der Familienzulagen garantiert werden.

Die Schweiz übermittelt jährlich innerhalb 20. März die Steuerdaten der „zukünftigen“ Grenzpendler (nicht aber der aktuellen) an die italienische Steuerbehörde.

Das Abkommen von 1974 enthält keine Definition eines Grenzgängers, die Anwendung beruht auf der Praxis.

Dies ändert sich mit dem neuen Abkommen: die Schweiz und Italien haben genau definiert, wer als Grenzgänger gilt, was die Rechtssicherheit erhöhen wird. Die Definition gilt für alle Grenzgänger (neue und bestehende) ab dem Inkrafttreten des Abkommens. Sie erfasst Personen, die in einer Gemeinde im Umkreis von 20 km von der Grenze wohnen und täglich in ihre Wohngemeinde zurückkehren.

In diesem Gesetz soll auch die Arbeitslosenunterstützung der aktuellen und zukünftigen Grenzpendler in den ersten drei bis fünf Monaten an Schweizer Lohnverhältnisse angepasst werden.

Korrektur Quellensteuer

In den ordentlichen Schweizer Quellensteuertarifen können verschiedene Abzüge nicht berücksichtigt werden, da diese nicht vom Einkommen abhängig und individuell sehr verschieden sind. Mit einer Tarifkorrektur können diese Abzüge geltend gemacht werden. Um Tarifkorrektur ansuchen kann nur der „echte“ Grenzgänger in die Schweiz. Anspruch auf eine Tarifkorrektur haben ausländische Arbeitnehmer mit steuerrechtlichem Wohnsitz oder Aufenthalt im Kanton Graubünden und Quasi-Ansässige (mindestens 90 Prozent des weltweiten Familieneinkommens wird in der Schweiz erzielt). Der schriftliche Antrag um Anpassung der Quellensteuern kann bis spätestens Ende März des auf die Fälligkeit der Leistung folgenden Kalenderjahres unter Beilegung beweiskräftiger Unterlagen bei der Kantonalen Steuerverwaltung, Sektion Quellensteuer gestellt werden. Die gesetzliche

Frist zur Einreichung des Gesuches (Formular 172) kann nicht erstreckt werden (Verwirkungsfrist).

Folgende Ausgaben können u.a. geltend gemacht werden:

- Schuldzinsen (nur für Konsum- und Privatkredite); es braucht die Kreditzinsbescheinigung(en)
- Unterhaltsbeiträge an Ehegatten und die unter dessen Obhut stehenden Kinder; es braucht eine Kopie des Trennungs- oder Scheidungsurteils (bei erstmaliger Geltendmachung) sowie Kopien sämtlicher Zahlungsbelege
- Pensionskasse-Einkäufe/Beiträge an anerkannte Formen der gebundenen Vorsorge (Säule 2 und 3a); es braucht die Bescheinigung der Vorsorgestiftung
- Kosten für berufsorientierte Aus- und Weiterbildungen
- Arzt- und Zahnarztkosten (sofern mehr als 5 Prozent vom Nettoeinkommen)
- Erhöhte Berufskosten (Verpflegungskosten, Berufsbeleidung, Fahrtkosten ...)

Die Fahrtkosten (unter dem Punkt „erhöhte Berufskosten“) müssen eindeutig belegt werden, d.h. die Aufstellung der km-Abrechnung sollte vom Arbeitgeber bestätigt werden.

Dem Antrag müssen folgende Unterlagen beigelegt werden:

- Sämtliche Lohnabrechnungen
- Kopie Ausweis und Grenzgänger ausweis
- Kopie Ausweis Kinder
- Zivilstand (Ehebescheinigung)
- Wohnort
- Arbeitsort und Arbeitszeiten
- Einkommen in Italien
- Einkommen des Ehepartners
- IBAN und BIC.

Pendlergeld

Die Beitragsgesuche für das Pendlergeld des Landes Südti-

rol für das Jahr 2020 müssen innerhalb 31. März 2021 eingereicht werden.

Anrecht auf das Pendlergeld hat man, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Entfernung vom Wohn- zum Arbeitsort mindestens 18 km;
- Arbeitnehmer;
- mindestens 120 Tagen gearbeitet bzw. gefahren;
- Kein öffentliches Verkehrsmittel darf zur Verfügung stehen, falls doch dann mit einer Wartezeit von mindestens 60 Minuten;
- Das persönliche Einkommen darf 50.000 Euro nicht übersteigen.

Das Gesuch kann nur über den Online Dienst des Südtiroler Bürgernetzes (aktivierte Bürgerkarte oder SPID) gemacht werden. Beiträge unter 200 Euro werden nicht ausbezahlt. Für Grenzpendler wird nur die Strecke vom Wohnort bis zur Staatsgrenze berechnet.

Sollten Sie Fragen haben oder Hilfe benötigen beim Gesuch, steht Ihnen die Grenzpendlerstelle in Mals gerne zur Verfügung. Um das Gesuch im Beratungsbüro in Mals machen zu können, ist es notwendig, dass Sie im Vorfeld Ihren SPID (digitale Identität) einrichten und eine elektronische Stempelmarke zu 16 Euro in einer Tabaktrafik besorgen. Diese Stempelmarke wird nicht physisch auf dem Antrag angebracht, es wird nur der Zahlencode und das Ausstellungsdatum der Marke angegeben.

Für die Einrichtung des SPID empfehlen wir Ihnen folgende Vorgehensweise:

1. Aktivierung der Bürgerkarte (Sanitätskarte) in der Heimatgemeinde (Sie erhalten ein Lesegerät für die Bürgerkarte, sowie einen PIN und PUK)
2. Jetzt können Sie sich bei der Anlaufstelle für digitale

Dienste der Handelskammer den SPID einrichten lassen:

Handelskammer Bozen – Südtiroler Str. 60, 39100 Bozen, Tel. 0471 945 529

Außenstelle Meran - Sandplatz 9/B, 39012 Meran, Tel. 0473 211 640

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 8.30 – 12.15 Uhr

Außenstelle Schlanders – Hauptstr. 120 (im Rathaus), 39028 Schlanders

Öffnungszeiten: Donnerstag 9 - 12.30 Uhr und 13.30 - 15 Uhr

Für die Außenstelle Schlanders bitte Termin vereinbaren: Tel. 0473 211 640

Voraussetzungen

Um den SPID zu erhalten, müssen Interessierte persönlich erscheinen und:

- volljährig sein
- einen gültigen italienischen Ausweis vorweisen (Identitätskarte, Reisepass oder Führerschein)
- die eigene Digitale Unterschrift (CNS oder Token) oder die in der Gemeinde aktivierte Bürgerkarte (Tesserata Sanitaria) mit dem dazugehörigen PIN mitbringen
- das eigene Smartphone mitbringen, um während der Registrierung zwei Überprüfungs-codes, einen per E-Mail und einen per SMS erhalten zu können. Zusätzlich wird eine kostenlose App benötigt (Aruba OTP oder InfoCert ID), mit der das einmalige Kennwort (OTP - one time password) generiert wird
- ein persönliches E-Mail-Postfach besitzen, das während

der Registrierung zugänglich sein muss

- Benutzername: mindestens fünf und maximal 25 Zeichen, bestehend aus Buchstaben, Zahlen oder Sonderzeichen
- Kennwort: mindestens acht und maximal 20 Zeichen, bestehend aus Klein- und Großbuchstaben, mindestens einer Zahl und einem Sonderzeichen. Mehr als zwei gleiche Zeichen hintereinander sind nicht zulässig

Zur Beschleunigung der Ausgabe wäre es vorteilhaft, den eigenen Benutzernamen und das Kennwort bereits frühzeitig auszuwählen und auf die entsprechende oben erwähnte Form zu achten.

UNIA Beratungstermine

Im Grenzpendlerbüro in Mals werden Beratungstermine mit der Grenzpendlergewerkschaft UNIA angeboten, u.a. zu Fragen zum Arbeitsvertrag oder Rente. Rufen Sie uns an, damit wir einen Termin für Sie vereinbaren können!

Die Sprechstunden finden an folgenden Tagen jeweils von 13 bis 16 Uhr statt:

Freitag, 5. Februar 2021

Freitag, 5. März 2021

Freitag, 9. April 2021

Freitag, 7. Mai 2021

Freitag, 18. Juni 2021

Freitag, 16. Juli 2021

Freitag, 10. September 2021

Freitag, 15. Oktober 2021

Freitag, 12. November 2021

Freitag, 10. Dezember 2021 <

Öffnungszeiten Grenzpendlerbüro Mals

Marktgasse 4 beim Sprengel Mals
Tel. 0471 941705 grenzpendler@kvw.org
www.suedtirolerinderwelt.kvw.org

Donnerstag und Freitag: 8.30 bis 12 und 14 bis 17 Uhr
und an folgenden Samstagen von 8 bis 12 Uhr:
6. Februar, 6. März, 10. April, 8. Mai, 5. Juni 2021

Ich schätze den Wert der Heimat

Philipp Falser, Theaterintendant in Esslingen

■ **Philipp Falser ist Intendant des Kunstdruck CentralTheaters in Esslingen.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Falser: Die Entscheidung, ins Ausland zu gehen, wurde von meinen Eltern getroffen.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Falser: In Esslingen ergeht es mir gut. Auch meine Zeit in Berlin war fein. Doch die Berge fehlen mir unglaublich. Die alpine, abwechslungsreiche Natur Südtirols übt einen enormen Sog auf mich aus. Mein Traum-Studienfach gab es im gesamten deutschsprachigen Raum nur einmal: in Stuttgart. Ich durfte Sprechkunst und Angewandte Rhetorik studieren, hatte die Chance, ein Theater aufzubauen und jüngster Intendant zu werden. In meinen unterschiedlichen und abwechslungsreichen Tätigkeiten als Intendant, Rhetoriktrainer, Regisseur, Projektmanager und Sprecher durfte ich spannende Projekte initiieren und durchführen. Was mir in Deutschland auf-

fällt, ist, dass immer mehr Menschen Halt und Orientierung suchen. Es gibt hier kaum noch Menschen, die Dialekt sprechen, die regionalen Eigenheiten nehmen ab und wenige kennen die historischen Besonderheiten der Region, in der sie aufgewachsen sind. Wurzeln und Heimat sind für viele kaum mehr zu finden und das ist gefährlich. Das ist in Südtirol noch anders – zum Glück!

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Falser: Südtirol ist in stetem Wandel, auch hier wird zunehmend alles umgesetzt, was machbar ist: die Logik der technowissenschaftlichen Ordnung. Es vergeht kaum ein Jahr ohne neue Rekorde an Umsatz und Besuchern. Das Glücksgefühl der Südtiroler wird wohl kaum so stark gewachsen sein wie der Geldbeutel. Aber nicht nur die Dörfer und Städte sind in stetem Wandel. Die Natur verändert sich: Ich habe noch gut das ein oder andere Schneefeld,



Philipp Falser hat erkannt, dass ihm seine Südtiroler Wurzeln Flügel verleihen.

den ein oder anderen Gletscher aus meiner Kindheit vor Augen. Heute gibt es die Schneefelder nicht mehr, die Gletscher sind kleiner und bluten nicht nur im Sommer. Diese Veränderungen zu sehen tut weh.

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Falser: Ich fühle mich als Südtiroler und bin stolz, meine tiefen Wurzeln in diesem gesegneten Land zu wissen. In der Fremde spüre ich das Wesen der Südtiroler Kultur im Beson-

deren. Egal wo hin ich gehe, ich weiß, wo ich verwurzelt bin. Diese Wurzeln geben mir Kraft und bieten Halt. Ich merke es jeden Tag: Alles, was meinem Herz nahe ist, lässt sich besser im Dialekt ausdrücken. Alles, was klar und rational scheint, geht in der Standardsprache leichter von den Lippen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Falser: Dass wir Südtiroler den Wert von Heimat weiterhin schätzen können und unsere besondere Kultur pflegen, zu unserem Dialekt stehen. Lasst uns mit unseren historisch gewachsenen Eigenheiten bewusst umgehen. Eine Marille wird nicht schmackhafter, wenn sie zur Aprikose wird. Auch wünsche ich mir, dass unsere Südtiroler Kultur kein nützlicher Marketinggag wird, sondern um ihrer selbst willen gelebt wird. Kultur als Bekenntnis, als Treue zu uns – aus Liebe. Ich wünsche dem Land kluge, neugierige und vorausschauende Köpfe, welche mutig, klar und leidenschaftlich handeln, voll Zuversicht. <

STECKBRIEF

Philipp Falser

- 14.6.1994 in München, in Esslingen und Bozen aufgewachsen
- bis 2017 Bachelor-Studium der Sprechkunst und Sprecherziehung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart
- bis 2018 Master-Studium der Angewandten Rhetorik
- Dozent für Rhetorik und Kommunikation an der Uniklinik Ulm und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg
- seit 2017 jüngster Theaterintendant im deutschsprachigen Raum (Kunstdruck CentralTheater Esslingen)
- Vorsitzender des Netzwerk Kultur Esslingen
- wohnhaft in Esslingen/Neckar

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Arthur Altstätter
Peclera 80
CH 7536 Sta Maria